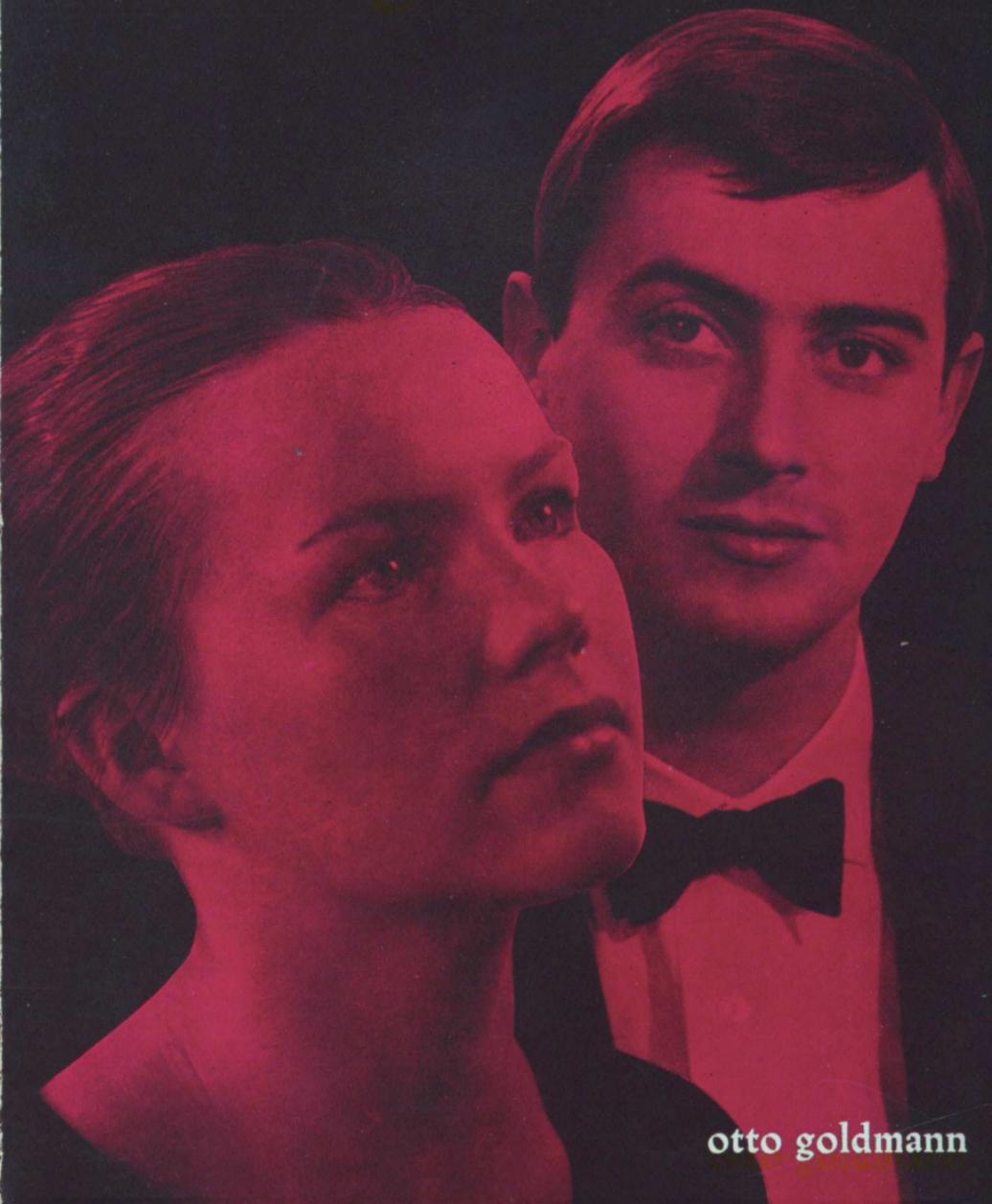


# ehe-wagnis aus liebe



otto goldmann

*Die Ehrfurcht ist der Kern der Liebe.*  
*Hermann Schell*

## **Was ist erlaubt?**

Erlaubt ist alles, was auf natürliche, gottgewollte Weise die liebende Vereinigung von Mann und Frau einleitet, begleitet und bestätigt. Was also im letzten dem Sinn und Zweck der Ehe dient. Dieser Sinn erschöpft sich nicht in dem zu erwartenden Kind, sondern schließt auch die beiderseitige Beglückung ein. Und also ist der Liebesakt auch dann sinnvoll und gut, wenn man weiß, daß es aus irgendeinem Grund nicht zum Kind kommen wird.

Das alles hat mit Sünde und Unschicklichkeit nichts zu tun, solange der Sinn der Ehe nicht durch kalten Egoismus und die Würde eines der beiden nicht durch rücksichtslose Forderungen zertreten wird. Die rechte Liebe der beiden spürt hier vom inneren Gefühl her, was gut ist, und sie wird, ohne die Ehrfurcht zu verletzen, alle Möglichkeiten der beiderseitigen Beglückung erkunden und zur Erfüllung bringen.

Die den ehelichen Liebesakt begleitende Lust ist gut, von Gott gewollt und darf also gesucht und ausgekostet werden. Das hat auch Papst Pius XII. klar zum Ausdruck gebracht, wenn er sagt, daß »die Eheleute, die die Lust suchen und genießen nur das entgegennehmen, was ihnen der Schöpfergott zugedacht hat«. Die Lust des Liebesaktes fördert und vertieft die Liebe der beiden zueinander und kann dazu noch die Möglichkeit der Empfängnis vergrößern.

Demgegenüber könnte es sogar schwere Sünde sein, würde sich eine Frau ohne einen echten Grund wie Krankheit, Trunkenheit des Mannes oder die bevorstehende Geburt des Kindes, ihrem Mann versagen. Nicht selten ist es durch solche Verweigerung von seiten der

Frau zum Ehebruch gekommen. Hier wird das eheliche Recht zugleich auch zur ehelichen Pflicht gegenüber dem andern, das Geschenk Gottes an die Eheleute wird zur Aufgabe und manchmal sogar zum Opfer.

### **Sittlich schlecht und also Sünde**

aber ist es, wenn die Eheleute die Liebesbegegnung zum ausschließlichen Lustakt herabwürdigen, wenn sie also das Liebeserlebnis zum Lusterlebnis verzerren, insofern sie es dann aus der Ganzheit dessen, was Gott meint, herauslösen und somit seines tiefen Sinnes berauben.

Hier tritt an Stelle der Liebe, die den andern will und miteinbezieht, die Lust, die sich selber sucht und Verantwortung und Aufgaben ausschließt. Hier wird die Ehe mißbraucht, indem man auf raffinierte Weise durch persönliches Verhalten oder durch künstliche Mittel dem Schöpferwillen Gottes gleichsam in den Arm fällt und den Liebesakt nicht auch zum Lebensakt kommen läßt, das heißt, die vielleicht innewohnende Weckung neuen Lebens schändlich sabotiert.

Durch solches Tun durchbricht der Mensch die Gesetze der Natur, er handelt naturwidrig, er macht sich selber zum Herrn dessen, was Gott geschaffen und mit einem heiligen Sinn versehen hat.

*Das natürlich geführte Eheleben allein gewährt die volle Beglückung und erhält die gegenseitige Liebe.*

Es bedarf keines Beweises, daß das naturwidrige Verhalten oder Einschalten von üblen Fabrikaten gar nicht die ganze und tiefe Liebeserfüllung aufkommen läßt. So muß es auf die Dauer fast notwendig

zur Enttäuschung, zum Unbefriedigtsein und zur Verbitterung kommen.

Wo statt der menschlichen Liebe eine unmenschliche Technik sich dazwischenschaltet und beachtet werden muß, damit es nicht zur Empfängnis kommt, da wird allzu schnell das köstliche Erleben zum ängstlichen Achtgeben, da wird das vollschwingende, gemeinsame Liebeserleben, das Befreiung und Beglückung schenkt, zum kontrollierten und isolierten Lusterleben, das Verkrampfung und Angst mit sich bringt.

Die Frau wird zum Lustartikel herabgezerrt. Kein Wunder, wenn das auf Kosten der ehelichen Liebe, der gegenseitigen Achtung und des beiderseitigen Glücks geht.

### **Die Folgen des Ehemißbrauchs**

sind erschreckend und in weitem Maße geradezu alarmierend. Da die Liebe auf die Dauer tödlichen Schaden erleidet, wird am Ende nicht selten die Enttäuschung zur Verbitterung und das Unnatürliche zur Entfremdung führen. Sehr leicht wird eines Tages die Ehescheidung das bittere Ende eines Weges sein, der auf dieser Welt nie ein Ende finden sollte und der jeden Tag mehr der Vollendung entgegenführen müßte. Leib und Seele erfahren eben nicht jenes Glück, mit dem sie die Ehe beschenken will, vielmehr wird es zu *ernsten, gesundheitlichen Schäden* kommen, die Herz und Nerven zusetzen. Schwerwiegende Frauenkrankheiten, nicht zuletzt eine spätere Unfruchtbarkeit sind oft die Folge. Später, drei, vier Jahre später, wenn solch ichtsüchtiges

*Glück läßt sich nicht nach Tabellen errechnen,  
sondern mit dem Herzen eropfern.*

Tun die Liebe ausgelaugt hat, wenn das Miteinanderleben immer mehr zum öden, langweiligen Aneinandergebundensein geworden ist, und die Sehnsucht nach dem Kind als Sinngebung der Ehe in ihnen aufsteht.

Später aber, wenn sie das Kind wollen, will das Kind sie nicht mehr. Die Frauenärzte können hier von manch einer heimlichen Tragödie erzählen, die in verhärmten Frauenherzen und kranken Körpern durchlitten wird.

Es ist verständlich und von einer echten – wenn auch bedauernswerten – Konsequenz, daß der ständige Ehemißbrauch nicht nur die beiden Eheleute voneinander entfremdet, sondern zugleich beide auch Gott entfremdet.

Selbst wenn sie es nicht einander eingestehen, sie werden das innere, unausgesprochene Gefühl der Schuld vor dem lebendigen Schöpfergott nicht los. Sie wissen um die Gaben und Aufgaben, die Gott ihnen gegeben, sie wissen, daß sie von Gott die Fähigkeit einer tiefen Liebesbeglückung und zugleich die Berufung einer schöpferischen Lebensweckung erhalten haben. Und all das, was Gott ihnen geschenkt hat, berauben sie nun seines letzten und heiligen Sinnes, sie handeln selbstmächtig und bringen frevelnd Gottes Ordnung in eine heillose Unordnung.

So ist es zu verstehen, wenn sie es immer mehr vermeiden, Gott in die Augen zu sehen und ihm aus dem Weg gehen. Sie sprechen von einer Einmischung der Kirche in ihre Privatzone. Im tiefsten aber wissen sie, daß es nicht um eine Einmischung der Kirche, sondern um Gott und seine Ordnung geht, und daß nicht Privatzone sein kann, was dem Fortbestand der ganzen Menschheit dient.

Ohne Heiligkeit  
der Ehe ist die  
wahre Wohlfahrt  
eines Volkes  
nicht möglich

---

ADOLF KOLPING

Was aber bewegt so viele, sich in einer solch erschreckenden Weise an der Ordnung Gottes und an ihrem eigenen Lebens- und Liebesglück zu versündigen?

### **Luxus ist kein Glück — Vergnügen ist keine Freude**

Es ist bekannt, wie heutzutage die Sucht nach Luxus und Vergnügen künstlich hochgezüchtet wird. Wie die Dauerberieselung der Reklame von der Litfaßsäule, vom Fernsehschirm, von der Kinoleinwand und allmorgendlich aus der Tageszeitung auf den armen Zeitgenossen solange losplätschert, bis er am Ende gar Minderwertigkeitskomplexe bekommt, wenn er nicht den eleganten Sakko und sie nicht zur Herbstsaison die neuen Modefarben trägt. Es gehört einfach, so will es die Reklame glauben machen, zum vollwertigen, modernen Menschen, eine Fernsehtruhe, ein Kofferradio, einen Kühlschrank, eine vollautomatische Waschmaschine und schließlich ein kleines glitzern= des Automobilchen und was alles sonst noch zu besitzen. Die Skala der modernen »Kulturwelle« reicht vom herbvornehmen Cognac bis zum taufrischen Körpergeruch.

Alles wird einem mit robusten Schlagwörtern und einschmeichelnden Melodien dermaßen zwingend und immer wieder neu vorgeflimmert und vorgeschulzt, daß man eines guten oder schlechten Tages im Luxus das Glück und im Amusement die Freude wittert. Und schon ist das Trauerspiel fertig, das nun beide miteinander zu spielen beginnen, jenes tragische Spiel, das so vielmals über die moderne Lebensbühne geht und den Titel tragen könnte:

## Zwei Lohntüten und kein Kind

Er geht zur Arbeit — sie geht zur Arbeit, und also gibt es einen doppelten Verdienst und also kann man sich doppelt soviel leisten wie die andern. Was aber leistet man sich?

Zunächst sagt man: nur für das erste Jahr. Dann sind wir über den Berg. Dann haben wir, was wir brauchen und — natürlich! — dann können wir auch daran denken, ein Kind zu bekommen. Vorerst aber wollen wir etwas von uns selber und vom Leben haben.

Was haben sie denn?

Welch einer Hetze ist solch eine arme, junge Frau täglich ausgesetzt?! Nur die Dummheit oder Herzlosigkeit des Mannes kann solch eine Überforderung von der Frau — und auch von sich selber — erwarten.

Des Morgens haben sie kaum Zeit, sich ein gutes Wort zu sagen; des Abends haben sie kaum mehr die Nervenkraft dazu. Tagsüber steht die Wohnung leer, sie wird nie zu einem beseelten Heim werden, denn tagsüber ist er in der Fabrik und sie im Geschäft. Und das moderne Arbeitsleben — es mag so mechanisiert und automatisiert sein, wie es will — es frißt mit seinem Lärm, seinen Belastungen und Anforderungen, seinem Ärger und Brotneid an den Nerven. Dieses so harte moderne Leben läßt ihnen beiden des Abends kaum mehr den Sinn und das Gefühl der Häuslichkeit und Gemütlichkeit.

Dazu kommt, daß ihre Ehe nicht zum Kinde kommen darf. Denn wenn erst einmal das Kind da ist, dann hört das Mitverdienen der Frau auf.

Aber daran ist vorerst gar nicht zu denken. Sie kommen jetzt mit zwei Löhnen und zu zweit so eben über die Runden. Natürlich! Sie können

*Arm sind die, die alles haben —  
nur nicht sich selber.*

sich entsprechend etwas leisten! Wie aber sollen sie später mit weniger Annehmlichkeiten auskommen? Werden sie je den Mut aufbringen, später *mit einem Lohn für drei oder gar noch mehr* auszukommen?

Langsam verblaßt der Vorsatz von ehemdem, in einem Jahr auch an ein Kind zu denken. Und also kommt es zu der meist unausgesprochenen Abmachung:

### **Von Kindern reden wir später**

Das heißt dann, nach drei, vier Jahren. Aber dann ist es meist zu spät.

Vorerst jedenfalls darf kein Kind kommen. Vorerst ist ihr Eheleben auf eine Viertelsliebe, die keine echte Liebe sein kann, angewiesen. Sie sind genau da gestrandet, wo bei solchem Verhalten eines Tages alles Liebes- und Eheglück zerschellt, an der kalten, schroffen Felsenküste des Egoismus. Der Ehemißbrauch wird zum Gesetz ihrer Ehe, zur brutalen Diktatur, die sie immer mehr ausplündert und vor allem die Frau als die ständig Enttäuschte und Unbefriedigte in die Eisregion der Gefühlskälte stößt.

Eines Tages vielleicht kommen sie zur Besinnung oder aber zur offenen, heftigen Auseinandersetzung.

Statt Glück ist Enttäuschung oder statt Liebe ist Haß in ihren Herzen. Wo das endet?

Entweder beim Frauenarzt, der meist mit Bedauern die Achseln zuckt, weil es eben zu spät ist — oder beim Scheidungsanwalt, der geschäftig

in ihren intimsten Herzensangelegenheiten und in seinen Aktenbündeln herumstöbert, damit er oder sie zu ihrem »Recht« kommt. Somit muß man sagen: das Geld, das die Frau mitverdient hat, ist sehr oft sauer verdientes Geld. Es kostet sie nicht nur ihre Arbeitskraft, sondern auch ihr Liebes- und Mutterglück, ja ihrer beiden Eheglück.

*Das von der Frau mitverdiente Geld landet nicht selten beim Frauenarzt oder beim Scheidungsanwalt.*

Selbstverständlich wird das nicht immer so sein. Aber es ist bei weitem häufiger so als es offen zutage tritt. Begreiflicherweise geht es ja hier um einen Bereich, in den man selbst seine Freunde und Bekannten nicht gerne hineinschauen läßt.

## **Sex Appeal — Literatur**

Vielleicht würde es nicht soviel Gestrachelte und Gestrandete geben, gäbe es nicht jene Unmasse von »intimen« Schriften und Prospektendungen, die mit verlockenden Titeln im Inseratenteil der Illustrierten sich anpreisen oder gar ungefragt per Post ins Haus hineinflatern.

Da wird dann vielfach das Unnatürliche als natürlich, das Triebleben als Liebesleben und das Normale als anormal erklärt.

Daß sich hier eine ganze Industrie entwickelt hat, zeugt in keiner Weise vom Helferwillen dieser üblen Schreiberlinge oder Fabrikanten, vielmehr ist es ein Beweis für die hemmungslose Sucht, Geld zu verdienen, ganz gleich, mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen.

Ohne Frage dürfen, ja sollen junge Eheleute und Brautleute ein aufklärendes und klärendes Buch aus der Sexualliteratur lesen. Es gibt genug gute Bücher, die von verantwortungsvollen Ärzten mit dem echten Willen, zu helfen und zu heilen, geschrieben wurden. Jeder Buchhändler, der nicht nur Händler, sondern auch Berater ist, wird hier einen Vorschlag machen und einem das Rechte in die Hand geben können.

Nie aber sollten sich christliche Braut- und Eheleute einen Rat holen bei denen, deren Ratschläge — so man danach lebt — letztlich in eine unselige Ratlosigkeit hineinstürzen und deren Ansichten viel eher der Auflösung der Sitten als der Aufklärung der Herzen dienen.

### **Abtreibung ist Mord**

Das ist ein hartes, aber wahres Wort. Es kann einem ganzen Volk das Leben kosten, wollte man diese Wahrheit auf die Seite schieben.

Das Kind im Mutterschoß ist vom Beginn seines Lebens an mit einer unsterblichen Seele ausgestattet und damit ein vollgültiger, wenn auch noch der Entwicklung bedürftiger Mensch. Das Kind im Mutterschoß ist eine Person, ein eigenständiges Wesen und nicht etwa ein Teil der Mutter. Der mütterliche Schoß ist die erste Wiege des Kindes, die Mutter ist seine ganze Nahrungsquelle. Aber das schließt nicht aus, daß das Kind ein Wesen für sich ist mit persönlichen Werten und Rechten. Das erste und tiefste Recht eines jeden Menschen aber ist *das Recht auf das Leben*.

Darüber hat niemand zu bestimmen als einzig der, der in Wahrheit

der Schöpfer und damit auch der Herr des Lebens ist, also der lebendige Schöpfergott.

Wer an diesem hilflosen Leben, das ganz und gar der Liebe und Sorge der Mutter ausgeliefert ist, Hand anlegt, wer es im Mutterschoß tötet oder töten läßt, greift in die unveräußerlichen Rechte Gottes ein. Ungezählte haben mit ihrem eigenen Leben bezahlen müssen, daß sie mit frevelnder Hand das Leben des ungeborenen Kindes vernichteten. Die erschreckenden Folgen dieser Untat, die schon Tausenden Frauen leibliche und seelische Gesundheit, ja das Leben gekostet haben, geben Zeugnis von der Verwerflichkeit solchen Tuns. Von hierher gesehen ist ein Mädchen, das schon vor der Ehe Mutter geworden ist, bei weitem besser und auch seelisch gesünder als eine, die es auf solch verwerfliche Art gar nicht erst soweit hat kommen lassen. »Lieber zehn Kinder auf dem Kissen als eines auf dem Gewissen«, sagt das einfache Volk, und damit ist aufgezeigt, wie der schlichte, natürlich empfindende Mensch diese Handlungsweise, die der gesamten Natur der Frau zutiefst widerspricht, beurteilt oder richtiger – verurteilt.

### **Und wenn kein Kind kommen darf?**

Das kann es geben. Es können tragische Gründe vorliegen, gesundheitliche Gründe, soziale Gründe wie Wohnungsnot oder Armut, die es den Eheleuten geraten erscheinen lassen oder es gar zur Pflicht machen, keinem weiteren Kind das Leben zu schenken. Hier spricht nicht die Opferscheu und Ichsucht der Eheleute das entscheidende Wort, sondern ihre Verantwortung gegenüber dem Leben und ihre persönliche Fähigkeit das Leben zu meistern.

In solch echten Fällen, die von der Not diktiert sind, spricht die Kirche für die Wahl der empfängnisfreien und damit unfruchtbaren Tage.

Der Leib ist kein Mechanismus, der zu funktionieren hat, sondern ein Organismus, der in einen lebendigen Rhythmus gestellt ist, in ein Auf- und Abklingen, in ein Aufbauen und Abbauen und wieder neues Aufbauen. Von dieser Erkenntnis her haben die Ärzte Knaus und Ogino die Möglichkeit der Zeitwahl ausfindig gemacht und errechnet.

Von dieser medizinischen Erkenntnis unter den oben genannten Gründen Gebrauch machen, ist durchaus erlaubt, denn hier wird nicht der natürliche Liebesakt der Eheleute ins Unnatürliche verzerrt oder auf raffinierte Weise entwertet, sondern er wird lediglich auf bestimmte Tage eingeschränkt. Dieses Recht kann den Eheleuten nicht abgesprochen werden. Dazu wird von den Eheleuten das Opfer wirklicher Selbstzucht gefordert, das sie in Achtung gegen das Gesetz Gottes und in Ehrfurcht voreinander bringen.

Dazu sagt der Papst ganz eindeutig: »Jene Eheleute handeln nicht gegen die Natur, die in ganz natürlicher Weise von ihrem Recht Gebrauch machen, wengleich wegen gegebener Umstände — wie bestimmte Zeiten oder gewisse Fehlanlagen — aus ihrem Tun kein neues Leben entstehen kann.«

### **„Ein Kind genügt uns“**

So sagen manche und handeln auch danach.

Es ist klar ersichtlich: Wer so spricht, macht sich zum Herrn über ein Gut, dessen Verwalter und nicht Herr er ist. Hinzu kommt, daß

*Die Ehe ist keine Glücksverleihanstalt.  
Sie ist nicht die Endstation, sondern der Anfang  
oder die Mitte eines Weges.  
Jedenfalls ein Unterwegs.*

die Eltern gar nicht wissen können, ob ihnen wirklich ein Kind genügt. Ob es nicht in Gottes Willen steht, daß dieses eine Kind an einer frühen Krankheit stirbt — wer kennt Gottes Wege und Gründe? — oder ob dieses eine Kind nicht die große Enttäuschung in ihrem Leben werden wird, während das zweite und dritte Kind vielleicht ihre Freude, ihr Stolz, das Licht ihrer alten Tage geworden wären.

Und ganz sicher ist, daß das eine Kind sich selber nicht genügt. Wie leicht wird es als Einzelkind zu einem ichsüchtigen Menschen heranwachsen! Es hat nie gelernt, an andere zu denken, mit andern zu teilen und andern mitzugeben. Es hat sich als Mittelpunkt des Familiengeschehens erlebt und wird nicht so ohne weiteres diese Sonderstellung aufgeben.

Bekanntermaßen heißt Erziehen nicht: gute Grundsätze einhämmern und einreden, Mahnung und Tadel erteilen — das gehört sicherlich dazu — aber erzogen wird das Kind durch seine Umwelt und durch den Umgang mit den andern.

Und dann noch dies: *Kinder erhalten die gegenseitige Liebe der Eltern lebendig*. Sie machen diese Liebe uneigennützig und geben ihr die ganze Weite der reifen Verantwortung von Vaterschaft und Mutterschaft.

Kinder sind der sicherste Halt, die beste Bindung ehelicher Liebe. Die Statistik der Ehescheidungen läßt klar erkennen: Ehen mit mehreren Kindern werden nur sehr selten geschieden. Das ist leicht zu verstehen.

Denke Dir folgenden Fall: Er und sie haben eine heftige Auseinandersetzung gehabt. Das kommt vor und braucht gar nicht der Anfang vom Ende zu sein. Er hat wutschnaubend die Tür zum Wohnzimmer

*Kinder sind der sicherste Halt,  
die beste Bindung ehelicher Liebe.*

hinter sich zugeschlagen, sie hat sich schmollend in die Küche zurückgezogen. Er hat sich geschworen, kein Wort zu reden, bevor sie nicht das erste Wort gesagt hat. Sie hat denselben Schwur getan. Und drei Minuten später schreit das Kleine im Schlafzimmer.

Er eilt hin, sie eilt hin. Da stehen sie nun beide an der Wiege ihres Kindes, schauen mit bangen Augen auf das schreiende, zappelnde Kleine in der Wiege.

Bis er mit halber Stimme fragt: »Du, es wird doch wohl nicht etwas Schlimmes sein? Vielleicht Diphtherie oder gar noch Schlimmeres?«

»Aber!« meint sie darauf: »Da sieht man, daß Du keine Ahnung hast. Es bekommt doch nur die ersten Zähnen!«

»So?« fragt er dagegen. »Und ist das denn so schlimm?«

Und sie lacht und er lacht und alle bösen Vorsätze sind vergessen, und aus der Zwietracht ist die schönste Eintracht geworden.

## **Kinderlos wider Willen**

Ganz sicher verbirgt sich hier eine stille Tragik, eine Not, die einer Ehe als lebenslängliches Kreuz aufgelastet sein kann.

Aber ist es nicht so, daß für den Christen in jedem Kreuz auch ein Segen verborgen liegt, ein persönlicher Aufruf zur Nachfolge des göttlichen Kreuzträgers und Erlösers? Wir wissen, daß Gott einem jeden soviel an Gnaden und Kräften gibt, wie er zur Bewältigung der Lasten und Opfer nötig hat. Zudem sollten solch kinderlose Eheleute bestrebt sein, die schmerzhafteste Lücke auszufüllen. Manche haben

Der Mensch lebt nicht  
von der Liebe,  
die ihm gegeben wird,  
sondern von der Liebe,  
die er gibt

schon ein elternloses Kind adoptiert und so trotz der Kinderlosigkeit ihrer Ehe die Freuden und Aufgaben erlebt, die einem aus der mütterlichen oder väterlichen Sorge und Liebe zuströmen. Oder sie haben im Leben der Gemeinschaft, im Armendienst der Caritas oder in einem ähnlichen Bereich etwas von ihrer Herzenskraft verschenkt und so ihr Leben für die größere Gemeinschaft fruchtbar gemacht. Schlimm aber wäre es, wenn solch kinderlose Eheleute in einer dauernden Verbitterung dahinkümmerten. Oder wenn sie zu egoistischen, eigenbrödlerischen Menschen würden. Es würde dann ihre beiderseitige Liebe, die immer noch der gegenseitigen Ergänzung und Entfaltung leben kann, langsam dahinsiechen.

### **Das Geheimnis einer glücklichen Ehe**

»Einer trage des andern Last« — das muß das bleibende und immer gültige Gesetz eurer Liebe und Ehe sein.

Es wäre kindisch, zu glauben, daß sich die Ehe wie eine Schulaufgabe meistern oder wie ein Kreuzworträtsel lösen läßt. Immer wird es in jedem von euch jenen ureigenen, persönlichen Bereich geben, der nicht vom andern erreicht und auch nicht umgestaltet werden kann. Bei aller Einswerdung und Einheit bleibt doch jeder im letzten eine Person, ein in sich stehendes Wesen mit persönlichen Eigenschaften belastet und bereichert. Es wird Krisen geben. Sie müssen kommen, ähnlich wie draußen in der Natur Regenschauer und Stürme kommen müssen, um dem wahren und echten Leben zu dienen. Fast könnte man sagen, daß sie beide erst dann ganz tief gefunden haben, wenn sie solch eine Krise als Bewährung gemeistert haben.



**weil ich dich liebe**

*für Verliebte und Liebende  
64 Seiten, DM 1,-*

**hauptsache:  
geld verdienen**

*Die rechte Einstellung zur  
Arbeit. 48 Seiten, DM 1,-*

**ihr versteht uns nicht**

*eine Hilfe f. Jugendliche u.  
Erwachsene. 48 S., DM 1,-*

**unser glaube:  
betrug oder wahrheit**

*Antworten auf eigene  
Zweifel oder fremde Ein-  
wände. 48 Seiten, DM 1,-*

zeitnah  
kritisch  
wegweisend  
klar  
offen  
lebensnah  
modern



Die Schriftenreihe  
»Jugend unterwegs«  
erschien im  
Lahn-Verlag  
625 Limburg  
Postfach 140